

Leipzig, den 24. Januar 2024

## Pressemitteilung

### **Stürmisches Demokratieverständnis!**

*Podiumsdiskussion an Uni Leipzig endet abrupt*

Am 22.01.2024 fand die Auftaktveranstaltung der Reihe "Uni Leipzig im Dialog" statt. Diskutiert wurde zum Thema „Demokratische Regeln in stürmischen Zeiten“. Auf dem Podium saßen Rektorin Prof. Dr. Eva Inés Obergefell, zwei weiteren Professor\*innen und ein studentischer Vertreter. Vertreter\*innen der Studierendenschaft stellten unter anderem eine Frage zur Teilnahme von AfD-Mitglieder an der Immatrikulationsfeier. Außerdem wurde das Abhalten der Mitgliederversammlung des Fußballvereins "1. FC Lokomotive" in Uniräumen thematisiert.

Die Beauftragte für Antifaschismus des Student\*innenRats blickt auf die Veranstaltung zurück: "Auf meine Frage hin, warum ein Fußballclub mit rechten Werten einen Hörsaal bekommt, wurde die Diskussionsrunde plötzlich beendet. Damit hat sich die Unileitung erneut nicht gegen rechte Bewegungen positioniert. Das beweist, dass die realen Gefahren und Konsequenzen des Rechtsextremismus durch die Unileitung nicht wahrgenommen werden. Jegliche Neutralität und jedes Schweigen gegenüber Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und Sexismus, öffnet den universitären Raum für menschenfeindliche Gruppierungen. Hanau, Halle, Dessau, Rostock-Lichtenhagen und viele weitere Ereignisse zeigen, dass rechte Gewalt nicht in der Vergangenheit liegt, sondern bis heute Menschenleben fordert.

Ein studentisches Mitglied des Fakultätsrates der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie äußert sich zu einem der großen Themen der Podiumsdiskussion am Montag: "Die Unileitung hat die Faschisten von der AfD zur Immatrikulationsfeier eingeladen. Faschisten, die nicht wenigen unserer Studis Übergriffe, Misshandlung, Gefangenschaft, Deportation und den Tod an den Hals wünschen. Dafür hat sich die Unileitung bis heute nicht mal entschuldigt. Die Rektorin sieht gar nicht ein, dass sie sich mindestens entschuldigen müsste. Rektorin Obergefell, schämen Sie sich! Zu Faschismus gibt es keine neutrale Haltung: "Wer nicht dagegen hält, macht ihn möglich!"

Björn Höfer, beratendes Mitglied des StuRas, weist hin: "Die reaktionäre und nationalsozialistische Vergangenheit der Leipziger Student\*innenschaft mahnt und zwingt uns jeden einzelnen Tag zur Haltung - zur Haltung gegen rechtsextreme Parteien, gegen jeden Keim des Faschismus und vor allem gegen jeden Mythos der sogenannten Neutralität."

Bei Fragen melden Sie sich bei Björn Höfer ([bfsb@stura.uni-leipzig.de](mailto:bfsb@stura.uni-leipzig.de), 0162 8427894) oder der Beauftragten für Antifaschismus unter [antiifa@stura.uni-leipzig.de](mailto:antiifa@stura.uni-leipzig.de).